

D E R G E K O C H T E S C H L Ü S S E L

Die Witwe eines Arbeiters lebte in einem kleinen Haus am Rande der Ortschaft. Eine einfältige, dummliche Frau. Von den Dorfbewohnern mit ihrem Hausnamen: "die A P P L A " gerufen. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie sich bei den Bauern als Tagelöhnerin.

Eines Tages vermißte sie ihren Hausschlüssel. Brummend fummelte sie an ihrem Türschloß herum.

"Wos nächst da denn da?" rief ihr Nachbar. Er saß auf einer Bank vor seinem Hausgarten und hatte die Appla schon eine ganze Zeit beobachtet.

"Ach, dar lumpert Schlüssl will nett paß!"rief sie ärgerlich. "Ich fin mein richtichn nett. Velleicht ho ich na verlurn. Oder so a Lauser hot mer na verschtecklt." Ein Fluch entfuhr ihrem Munde. Ein noch unschöneres Wort folgte. "Dunner Ladä. Hinza breng ich dös Scheißding üwerhaupt nix mehr raus. Gäh mal rü, Schursch! Half mer halt! Du hast doch mehra Kraft wie iich."

Dem Nachbarn gelang es nur mit großer Mühe, den Schlüssel aus dem Schloß zu ziehen. Prüfend sah er ihn an. "Dös wird nix, Appla. An bestn is, du gähst non Schmied, dar feilt der dein Schlüssl zerracht."

"Na, na! Non Schmied gäh ich nett. War wäß, wos dar mit mir mecht!"

"Bild der ner nett gar so viel ei! Wos söll dar mit dir altn Fraa schö mach."

"Du schofls Mannsbild! Wos du schö widder denkst!"

"Wenn da nett non Schmied wist, kaast da ja nausn Beck und kaast der an Schlüssl laß geback", frozelte sie der Nachbar.

"Brauchst dein Schpoot gar nett mit mer ze treim!" brauste sie auf.

"Har dös Ding!"sagte sie hastig. "Paß a weng auf mei Tür auf, wenn ich nett da bin. Heit ze Tooch ka mer doch keen Menschn mehr getrau."

Ein bißchen zusammengeschrumpft, die Schültern etwas zueinandergeschoben, als fröstle sie, ging sie die Dorfstraße entlang.

Der Schmied bearbeitete gerade ein Stück Eisen, als die Frau seine Schmiede betrat. In die grellen Hammerschläge hinein, fragte er:

"Wu brennstst denn, Appla?"

"Ach!Jochann, dar Schlüssl paßt nett nei meinera Haustür. Feil mer na a weng zu."

"Hock dich a bißla na. Erscht muß ich dös Eisn biech." Im gleichen Augenblick huschte ein spitzbübisches Lächeln über sein Gesicht. Wenige Minuten später hielt er den Schlüssel in seinen zerarbeiteten Händen: "Ja, Appla! Dar Schlüssl|ka niemals gepaß. Dann muß da erscht zwä Schtun koch, eh ich na zugfeil ka."

"W-o-o-o-s muß ich? Wo gitts denn so wos! Eisn ka mer doch nett gekoch!"

"Wenn des besser wäßt wie ich, wos tramlstn nachher in meinera Schmiedn rüm un trechst mer dan Traack von der Straß rei."

"Des mer Eisn gekoch ka, hat mer noch kee Mensch gsocht!"

"Nu ho ich derscht gsocht, Appla. Wirscht nuch mehr nett wissn."

"Is dös dei Ernst, Jochann?"

"Na, Appla! Mei Wilhelm. Meinetwahn back der dein Schlüssl in deinera Ofenröhrn!" Mit gespielten Ärger ging der Schmied an seine Esse und spuckte in das Feuer.

Ein junger Bauernbursche betrat die Schmiede. Die Appla eilte sofort auf ihn zu:"Kala", begann sie, "Kala! Dar Jochann secht, ich müßt dan Schlüssl, dar wu nett nei mei Haustür paßt, erscht zwä Schtun koch, bis ar na zugfeil ka. Gits denn so wos überhaupt? Eisn koch!..."

Der Bauernbursche sah in das verschmitzte Gesicht des Schmiedes und schaltete rasch: "Wos gitts denn heit nett, Appla! Die fliechn doch bal naufn Mond a. Freilich ka mä Schlüssl gekoch. Die senn doch aus ganz bsondern Eisn.-In der vurchn Wochn hat mer dar Jochann a an Schlüssl zugericht, dan ho ich erscht zwä Schtun müß koch. Hinza paßt er prima. Gäh ner hem un machs. Namm ower ke so a klees Haferla."

Immer noch ungläubig und unentschlossen, drehte die alte Frau den Schlüssel in der Hand. Langsam steckte sie ihn in ihre Tasche und verließ die Schmiede.

Zwei Stunden später kehrte sie in die Schmiede zurück: "Ich hos ja gewißt, des mer an Schlüssl nett gekoch ka!" schimpfte sie.

"Freilich ka mer dös. Kee Mensch ka der dös verbiet", erwiderte der Schmied.

"Da! Klotz ner amal har! A murds Blasn ho ich an mein Finger."

"A Blasn?" lachte der Schmied. "Wie kümst da denn dazu?"

"Nu ja! Wie ich dan Schlüssl aus dan Haferla widder raus getan ho, ho ich mer mei Finger verbrüht. Dös ho ich nu dava,"

"Dös is nett so schlimm, Appla. Hemwärts gähst da naufn Apethekä un sechst, du wist "Schlüsslblasnsalm." Die schmierscht da auf dein Finger. Bis murchn sen die Blasn wag. Unter Garantie!"

"Na, na! Nauf dan Apethekä gäh ich nett."

Der Schmied hämmerte auf seinen Amboß, dabei sagte er: "Dei Schlüssl ka freilich nuch nett gepaß. Ich muß na doch erscht zuricht. - Wie hast da denn dan Schlüssl üwerhaupt gekocht, Appla?"

"Wie söll ich na schö gekocht ho! Nei a Haferla vool Wassä ho ich na geleecht, ho dös Haferla auf mein Hard gschellt un ho Feuer gemacht. Dös hat gelunnert, wie wenn ich an Ochs ho wöll brat."

Der Schmied konnte sein Lachen nicht verbergen.

"Brauchst mich gar nett auszelachn!" zürnte die Frau.

"Ja! Wu denkst da denn hie, Appla. Ich lach dich doch nett aus. Ich ho ner gelacht, weil da dan Schlüssl falsch gekocht hast."

"F a l s c h gekocht?" fragte sie erstaunt. Wieso dös denn?"

"Hast da denn P e r s i l nei dei Wassä?"

"Persil..? Persil..?Dava hast da kee Schtarmswörtla gsocht."

"Da ka ich der dan Schlüssl nett zugericht. - Hinza gähst da hem, kochst dan Schlüssl nuch amal, tust ower zwä Ablöffel vool Persil nei dei Haferla, nachhä feil ich der dan Schlüssl zu."

Die Frau mit ihrer verhutzelten Statur schien in diesem Augenblick noch mehr in sich zusammenzusinken. Irgend etwas sträubte sich in ihr, den Rat des Schmiedes erneut zu befolgen. Erst als der Schmied aufmunternd sagte: "Gäh nü, freech dös Kala, wie sei Schlüssl hinza paßt," verließ die Frau die Schmiede.

Kaum war sie wieder zuhause, da betrat der Nachbar ihre Küche: "Na, paßt dei Schlüssl hinza?" fragte er.

"An Draack paßt der!" rief sie ärgerlich. "Ich muß dan Schlüssl erscht in Persilwassä koch. Heit ze früh ho ich ölles falsch gemacht."

Mit lautem Lachen ließ sich der Nachbar auf einen Stuhl fallen.

"Wos nächst da da? Bist da denn von ölla gutn Geister verlassn!"

"Dar Schmied hat doch gsocht, ich muß dan Schlüssl erscht in Persilwassä koch."

"Da hat er dich schö neigelecht!" lachte der Nachbar.

"Ich hos ja gleich gewißt! So ein elender Hund! Un mei Finger ho ich mer dabei a nuch verbrüht."

"Mach dei Feuer aus! Ich hól mei Feiln un feil der dan Schlüssl salwer zerracht."

Und so geschah es.

"Ho schön Dank, Schursch", sagte die Frau. "Halt ower dei Maul un derzehls keen Menschn, süst bin ichs Gschpoot von ganzn Durf. Die Schmiedn betrat ich nix mer un wenn ich hunert Jahr alt war."

Der Nachbar erfüllte ihr zwar diesen Wunsch, der Schmied aber erzählte jedem Besucher diesen Streich gerne, wenn er ihn nur hören wollte.

Und wer wollte das nicht!

